

Mit neuer Energie aufgeladen

Jevgenij Kissin. Nach einer längeren Auszeit widmet der pianistische Ausnahmekünstler die restliche Saison und auch seine beiden Salzburger Solistenkonzerte ausschließlich den Jahresregenten Frédéric Chopin und Robert Schumann.

ERIKA PICHLER

Der Moskauer Pianist ist in keine Schublade einzuordnen, weder in die des pflegeleichten, adretten Publikumsliebings noch des ungestümen Virtuosen. Er gilt zwar als schwierig, bleibt aber immer höflich. Er stellt sich bereitwillig Interviews, antwortet aber meist sehr knapp und unverbindlich. Er gibt kaum Privates preis, spricht aber ebenso ungern über Musik. „Was bringt es schon, wenn ich sage, dass das Finale des Beethoven-Konzerts humorvoll ist und ich beim Spielen daran Spaß habe?“, sagt er einer russischen Internetzeitung auf die Bitte, das Programm seiner letzten Tournee zu kommentieren. Er lehnt Crossover-Projekte vollkommen ab, lieb-

äugelt auch nicht wie viele andere Pianisten mit dem Dirigieren. Naiven Journalistenfragen, ob es ihn wirklich glücklich mache, sein ganzes Leben nur Klavier zu spielen, begegnet er knapp: „Natürlich.“

Letztes Jahr ließ er mit der Ankündigung aufhören, sich eine Art Sabbatical zu nehmen, von September bis Jänner und von März bis Juni 2010. Er wolle sich etwas zurückziehen, um zu tun, wozu er sonst zu wenig Zeit habe: Bücher lesen, Filme sehen, Werke, Orte und Menschen kennenlernen. „Ich verbringe diese Zeit gut, indem ich gleichzeitig arbeite und urlaube. Ich habe neue und gute Freundschaften geschlossen, worüber ich sehr froh bin.“

Ein Teil des mußevollen Arbeitens dürfte seinen Salzburger Festspielkonzerten geschuldet sein, für die er etliche Werke Chopins und Schumanns neu erarbeitet

hat. „Ihre Musik war mir von Kindheit an sehr nahe und hat einen zentralen Platz in meinem Repertoire eingenommen“, sagt Kissin über die beiden Klaviergiganten, deren 200. Geburtstag er auf seine Weise feiert. „Das ganze Jahr werde ich nur Schumann und Chopin spielen.“

Speziell Chopins Oeuvre erwies sich für die Karriere des Moskauer Wunderkinds oft als weichenstellend: Als der Sechsjährige seiner künftigen und bis heute einzigen Klavierlehrerin, Anna Pavlovna Kantor, vorgestellt wurde, spielte er ihr auswendig Chopins dritte Ballade vor, die übrigens auch Teil seines Salzburger Programms am zweiten Abend sein wird. Im Alter von elf Jahren bestritt er sein erstes Solokonzert mit den Klavierkonzerten Chopins. Zwei Jahre später spielte er beide Konzerte im Großen Saal des Moskauer Konservatori-

ums mit dem Philharmonischen Orchester Moskau unter Dmitrij Kitaenko und erregte damit internationale Aufmerksamkeit. 1990 feierte er – ebenfalls mit den beiden Klavierkonzerten – sein Debüt in den USA.

Salzburg selbst und das Große Festspielhaus sind für den 38-Jährigen mit einer ganz besonderen Erinnerung verbunden: „Ich assoziiere damit und werde damit auch in Zukunft vor allem Herbert von Karajan assoziieren, mit dem ich das Glück hatte, hier in seinem letzten Lebensjahr zusammenzuarbeiten. Bei meiner ersten Reise nach Salzburg habe ich ihn kennengelernt und ihm vorgespielt, bei der zweiten haben wir zusammen konzertiert, und bei der dritten habe ich an einem Konzert zu seinem Gedenken teilgenommen. Seit damals sind für mich Salzburg und Karajan untrennbar verbunden.“

Auch für den Maestro dürfte die Begegnung mit dem damaligen Teenager außergewöhnlich gewesen sein. Die Tränen, die ihm während Kissins Spiel in die Augen traten, sind in Robert Dornhelms filmischem Karajan-Porträt „Schönheit wie ich sie sah“ festgehalten.

PIANISTEN

Die „Könige“ der Solisten

Die Riege der Pianisten, die in diesem Sommer bei den Salzburger Festspielen musizieren, ist gewohnt hochkarätig. Das betrifft sowohl Solisten- als auch Kammer- und Orchesterkonzerte.

Außer Jevgenij Kissin geben auch Martha Argerich (mit Freunden in erlesener bis exzentrischer Kammermusik), Valery Afanassiev allein und in vierhändiger Duoformation (mit Markus Hinterhäuser und Gidon Kremer), Ivo Pogorelich (der die beiden Chopin-Klavierkonzerte unter der Leitung von Philippe Herreweghe und mit der Camerata Salzburg spielt) und Krystian Zimerman (als Kammermusiker und Solist, selbstverständlich mit Chopin) mehrere Konzerte in Salzburg. Das zeigt an, dass Konzertchef Markus Hinterhäuser wiederum auf spezifische Zusammenhänge stärker setzt als auf Einzelereignisse. Ein Hang zur Exzentrizität, mindestens aber zur Außergewöhnlichkeit ist diesen „Besetzungen“ nicht abzuschreiben.

Zu den pianistischen Stammgästen zählen mit ausgeprägten Soloprogrammen Grigory Sokolov, Andrés Schiff und Maurizio Pollini. Die Jahresregenten Chopin und Schumann setzen in ihren Programmen markante Akzente.

Tzimon Barto und Fazil Say geben sich in Orchesterkonzert oder Mozartmatinee die Ehre, und unter den Liedbegleitern ragt Christoph Eschenbach heraus, der den Bariton Matthias Goerne in den drei großen Schubert-Liederzyklen begleiten wird. hb

Steigern Sie Ihre Performance!

PALFINGER

Hebe-, Lade- und Handling-Lösungen der Palfinger AG steigern die Effizienz an den entscheidenden Schnittstellen der Logistik. Als weltweiter Technologie- und Serviceführer verbessern wir kontinuierlich unser Angebot. Dies ermöglicht nicht nur unseren Kunden sondern auch unseren Investoren, in höhere Bereiche vorzudringen.